1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 47.

Mittwoch den 14. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 10. Juni. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem Regierungs- und Bau-Rath Müller zu Königsberg in Preußen, den Karakter als Geheimer Regierungsrath zu ertheilen.

Se. Königl. Majestät haben die Regierungs-Assessoren v. d. Heyden, Scharffenorth, v. Thermo und v. Piper zu Regierungsräthen, und zwar den ꝛc. v. Thermo zu Liegnitz, die drei andern aber zu Breslau zu ernennen und die Patente für dieselben in dieser Eigenschaft Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Friedrich Adolph Damm, ist zum Justiz-Commissarius beim Ober-Landesgericht zu Magdeburg bestellt worden.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind am 5. d. nach Pommern, und Ihro Königl. Hoh. die Kronprinzessin nach Ems von hier abgereiset.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen sind nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der General-Major und Commandeur des Cadetten-Corps, von Brause, ist von Culm in Preußen hier angekommen.

Se. Durchl. der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels, sind nach Braunschweig; der Gen. Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Thile I., ist nach Treuenbrietzen; der Ober-Berghauptmann und Chef des gesammten Berg-, Salz- und Hüttenwesens, Gerhard, nach Magdeburg, und der Königl. Französische General-Consul in Rußland, Baron von Malvirade, nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Lange ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Stuttgart gegangen.

Breslau, den 9. Juni. Einen bedeutenden Verlust hat unsere Stadt, wie die gesammte literarische Welt, erlitten, da heute Nacht um halb 2 Uhr der Rektor zu St. Maria Magdalena, Professor Dr. Manso, starb.

Deutschland.

Vom Main, den 7. Juni. Der Fürst Konstantion von Salm-Salm trat in Stuttgart zur evangelischen Kirche über. Sein Glaubensbekenntniß hatte er in Straßburg selbst aufgesetzt.

Am 27. Mai ist die Prinzessin Elisabeth, älteste Tochter Sr. Hoheit des Erbgroßherzogs von Hessen, zu Lausanne, wohin sie ihre Mutter begleitet hatte, im sechsten Jahre ihres Alters gestorben.

Bei Bonn ist vor einigen Tagen ein reich beladenes Rheinschiff durch den Sturm an einen Felsen geschlagen worden und fast gänzlich verunglückt. Die Ladung soll in der rheinischen Assekuranz-Gesellschaft mit 40,000 Franken versichert seyn.

Am 28. Mai, Nachmittag, haben verschiedene Gewitter in einem Theile des Bezirks von Gladenbach im Großherzogthum Hessen, namentlich in den Ort-

schaften Erdhausen, Oberweidbach, Wommelshausen, Endbach, Hartenrod, Schlierbach, Bottenhorn und Suckershausen, große Verheerungen angerichtet. In den Gemarkungen dieser Ortschaften sind theils durch häufig gefallenen Hagel, theils durch starken Wolkenbruch, die Winter- und Sommerfrüchte mehr oder minder beträchtlich beschädigt, auch ist ein Theil der Wiesengründe mit Erde und Steinen so verschlämmt worden, daß von solchen, wenigstens für dieses Jahr, sich kein Ertrag erwarten läßt. Mehrere Gebäude sind durch das Wasser beschädigt worden, und darin mehrere Stücke Rind- und anderes Vieh umgekommen. In dem Orte Erdhausen war die Wassersnoth so groß, daß die Bewohner einiger Wohnungen nur mit großer Mühe und Gefahr aus den zweiten Stockwerken gerettet wurden. Zum Glück ist hiebei kein Mensch umgekommen oder beschädigt worden.

In den zu Nürnberg erscheinenden „Unterhaltungen und Mittheilungen von und für Baiern" hat Dr. Weidenkeller einen Plan zur Errichtung einer Armen-Kolonie für Baiern mitgetheilt. Ihr Zweck geht dahin: dürftigen Familien Gelegenheit und Anleitung zu geben, durch Gewöhnung zum Feldbau und zu leichteren, ihren Kräften angemessenen Handarbeiten, ihre Bedürfnisse sich selbst verschaffen zu können, und die dürftige Jugend gehörig zu bilden und vom Betteln abzuhalten. Im Wesentlichen liegt dabei die Idee der niederländischen Armen-Kolonien zum Grunde. Behufs der Kolonisation sollen vorzüglich solche Güter in Baiern gekauft und dann in kleine Besitzungen getheilt werden, welche keine Käufer erhalten können. Das Unternehmen soll auf Aktien gegründet, und das Geschäft dieser Anstalt durch einen von den Aktionären zu erwählenden Verwaltungs-Ausschuß geleitet werden. Viele Vaterlandsfreunde in Baiern sollen bereits bedeutende Summen von Aktien und Geschenke zu diesem patriotischen Unternehmen unterzeichnet haben.

Der berühmte verstorbene Zoologe Spix hat die Akademie zu München bei seinem Tode zum Erben eines Kapitals von 45,000 Gulden eingesetzt.

In Würtemberg baut man jetzt, bei dem niedrigen Getreidepreise, mit Vortheil den Wau (Reseda luteola L.), ein bekanntes Färbekraut. Es braucht dieses Kraut nur einen magern Sandboden und wenig Kultur. Von dem deutschen Wau gewinnt man auf einem Morgen achtzig Centner Färbekraut und über 60 Pfd. Brennbl. Der Centner Wau mag von dieser Sorte etwa 3 Thlr. gelten. Der französische Wau, welcher weit reichhaltiger, aber auch zarter ist, gilt bis 18 Gulden. Der deutsche erfriert auch im kältesten Winter nicht, wird von den Schaafen nicht abgefressen, und giebt im Sommer eine schöne Bienenweide.

Die Blutigel werden bekanntlich in der neuesten Zeit weit mehr als sonst von den Ärzten verordnet. In Paris werden ihrer besonders viel verbraucht, und ein dortiges Handelshaus läßt diese Thiere in Ungarn aufkaufen und in großen Massen durch die Eilpost nach Paris bringen. Am 26. Mai kam der zweite Transport davon, über 80,000 Stück, durch Freiburg.

In Göttingen starb am 5. April der Sohn des Musiklehrers Lüders, eins von den musikalischen Wunderkindern. Im siebenten Jahre spielte er schon mit Hummel zusammen eine vierhändige Sonate; im achten Jahre componirte er Variationen und kleine Stücke, und im zehnten Jahre starb er.

Niederlande.

(Vom 1. Juni.) Zu Antwerpen hat man Berichte aus Nordamerika erhalten, wonach der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, commandirender General-Lieutenant zu Ghent, am 20. März zu Neu-Orleans angekommen war. Der Prinz hoffte im Juli in England und zu Anfange August in Ghent einzutreffen.

Der Arzt außer Dienst, Laurenti, wohnhaft in Doornick, macht durch mehrere niederländische Zeitungen die Kuren bekannt, die er durch Zucker, sein Universalmittel, bewerkstelligt. Gelbsucht, Krämpfe, Brustweh, Heiserkeit, Milchversatz u. s. w. haben überall vor seinem unwiderstehlichen Zucker die Flucht ergreifen müssen.

Schweiz.

(Vom 31. Mai.) Die an das Appellationsgericht zu Luzern überwiesene Species facti über den Kellerschen Prozeß, umfaßt nicht 400, sondern blos 108 Seiten. Aus derselben geht hervor, daß Schultheiß Keller auf jenem nächtlichen Gange durch einen Fehltritt in die Reuß gefallen sey, daß er sich keineswegs erhängt habe, und daß die große Untersuchungsgeschichte lediglich durch die Unvorsichtigkeit und Leichtgläubigkeit der ersten Inquirenten entstanden ist.

Der im Repräsentanten-Rath zu Genf gemachte Antrag wegen Abschaffung der Todesstrafe, ist von dem Staatsrath verworfen worden.

Rousseau wird nun durch Privat-Subscriptionen ein Monument erhalten, wie es auch der Fall mit dem um seine Vaterstadt vielverdienten Karl Pictet war. Der überspannte Antrag einer eidgenossischen Subscription für Letztern fiel so durch, daß sie schon im Nachbarkanton Waadt nur 20 Batzen betrug.

Am 20. Mai d. J. wurde in Luzern ein gewisser Johann Stadelmann, aus dem Entlebuch, mit dem Schwerdt hingerichtet. Der Verbrecher hatte, als Frauenzimmer verkleidet, ein Mädchen in ihrer Kammer überfallen und zu Boden geschlagen. Als sie sich wieder und immer wieder ermannte, zerschlug er auf ihrem Kopf erst eine dicke grüne Bouteille, dann ein Becken und einen Kunkelstock, und suchte dann die ermattete und zerfetzte Unglückliche durch eine Wa-

genrunge gänzlich umzubringen. Noch an demselben Tage fiel der Verdacht auf ihn, worauf er verhaftet wurde, und zugleich noch andere beabsichtigte und mißrathene Anschläge auf das Leben und die Gesundheit des unglücklichen Mädchens gestand.

Am 26. Mai des Morgens wurde in der Gegend des Berner Oberamts Wimmis von dem kleinen Knaben eines Kohlenbrenners ein großer Bär erblickt. Man machte in den benachbarten Dörfern Anzeige, worauf sogleich eine zweckmäßige Jagd angeordnet ward, und die Schützen so aufgestellt wurden, daß in Zeit von ungefähr einer halben Stunde acht derselben auf das Thier schießen konnten, von welchen auch kein einziger dasselbe gefehlt hat. Die ganze Jagd währte ungefähr eine Stunde.

Oesterreich.

Wien, den 2. Juni. Am 30. Mai sind Ihro Majestät die Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, hier angekommen.

Die bekannte van Akeusche Menagerie überwinterte dieses Jahr in Pesth, zum großen Vergnügen des dortigen Publikums, welches sie häufig besuchte. Die Menagerie verlor indeß einige junge Löwen und andere achtbare Mitglieder, wodurch sich das dortige medizinische Naturalienkabinet gelegentlich bereicherte. Der schöne Königstieger, welcher kürzlich hier in Wien starb, war dort schon krank. Das Thier bewährte hier seine Zahmheit dadurch, daß es — während der Krankheit in ein besonderes Quartier der Vorstadt gebracht — allnächtlich sein kaltes Krankenlager verließ, um zu einem in der Nähe schlafenden Kutscher ins Bett zu kriechen, welcher auch den Muth hatte, sich an den furchtbaren Schlafkameraden zu gewöhnen.

Spanien.

Madrid, den 22. Mai. Seit dem 18. d. befindet sich der englische Gesandte, Hr. Lamb, in Aranjuez. Seine Unterhandlungen, die Forderungen britischer Unterthanen an unsere Regierung betreffend, scheinen einen guten Erfolg zu haben, da man eine aus den Herren Heredia, Ofalia und zweien Räthen bestehende Commission ernannt hat, um über die Reklamationen einen Bericht abzustatten. Die Summe derselben beträgt 2 Millionen Piaster.

Eine revolutionaire Guerilla von 50 Reitern, von einem Offizier auf unbestimmten Urlaub, Namens Corone, angeführt, war in Sevilla aufgetreten. Sofort erhielt der General-Capitain von Andalusien, Quesada, Befehl, die Bande binnen 20 Tagen zu vertilgen, und jeden Rebellen, dessen er habhaft würde, erschießen zu lassen. Man meint, diese Bande habe es nur auf Räubereien abgesehen.

England (meldet der Constitutionnel) soll der spanischen Regierung angeboten haben, die Geldsumme, welche sie Frankreich schuldig ist, zu zahlen, wofern Spanien die Unabhängigkeit von Amerika anerkennt und die franz. Armee die Halbinsel räumt.

Frankreich.

Paris, den 31. Mai. Am 22. d. Abends 5 Uhr ist eine Estafette des französischen Gesandten zu Madrid in Bayonne eingetroffen. Die darauf folgende Nacht hat der Telegraph gearbeitet, ohne Zweifel, um den Inhalt der überbrachten Depesche nach Paris zu melden.

Ein Ballet von Blache, Mars und Venus genannt, hat Montag ein großes Publikum ins Opernhaus gelockt. Der Stoff ist die bekannte Homerische Erzählung von dem Schmiedegott Vulkan, der seine Frau Venus mit ihrem Liebhaber Gott Mars überrascht, und in einem feinen Eisennetz gefangen dem ganzen Olymp zeigt. Unser Publikum, welches den Olymp vorstellte, ist nicht, wie beim Homer die Götter, in ein unendliches Lachen ausgebrochen, und dies darum, weil es dem Verfasser beliebt hat, statt Venus, die Wächterin ihrer Tugend, die weise Göttin Athene, mit dem Mars ganz unschuldiger Weise fangen zu lassen. Nichts desto weniger hat das Ballet großen Beifall gehabt. Die Musik ist von einem Manne, dessen Namen — wie ein hiesiger Kunstrichter sagt — kein Mensch schreiben und aussprechen kann (Schneitzhöffer), dessen Talent aber ausgezeichnet ist.

Der Juni-Monat verspricht den Gesangfreunden in Paris großen Genuß. Zum 8. d. M. wird Mad. Mainvielle-Fodor, und zum 15. Demois. Sontag auftreten.

In Rouen hat man bis jetzt von keiner weitern Störung der Ruhe etwas gehört. Die Missionarien fanden eine fast leere Kirche.

Ein junger Arzt, Herr Thibault, hat der Akademie der Wundheilkunde eine Abhandlung überreicht, in welcher eine neue Methode zur Auflösung des Blasensteins angegeben wird. Ein sehr sinnreiches Instrument führt eine kleine Tasche, die den stärksten Säuren widersteht, in die Blase hinein, nimmt den Stein, hält ihn fest, und die Kraft der auf ihn wirkenden auflösenden Mittel wird durch den elektrischen Strom einer Volta'schen Säule noch verstärkt. In der Akademie hat diese Abhandlung großes Aufsehen erregt.

In der Stadt Angoulême, sagt der Const., hatte das Publikum zu verschiedenen Malen die Aufführung des Tartuffe verlangt. Am 25. d. M. erneuerte man diesen Wunsch, als der neue Maire, Baron von Chasteigner mit lauter Stimme erklärte, daß man in Angoulême den Tartuffe niemals geben werde. Bei dem schrecklichen Wort „niemals" entstand ein fürchterlicher Lärm. „Es lebe der König! Herunter mit den Jesuiten! Nieder mit den Scheinheiligen!" so ward unter einander geschrien, und die Gensd'armen mußten endlich das gesammte Publikum den Saal räumen heißen.

In Ferney (Voltaire's Aufenthalt) haben Jesuiten eine Pensionsanstalt angelegt.

In Lyon ist gegenwärtig ein junger Grieche von 11 Jahren, Namens Themistokles Bisvir. Sein Vater ist bei der Blokirung von Euböa auf einem Schiff von 14 Kanonen, das derselbe ausgerüstet, umgekommen. Nach seinem Tode führte seine Frau 11 Monate das Commando. Der Knabe hat in einem Gefecht 2 Wunden am Kopf und am Arm erhalten. Er geht nach London, woselbst Hr. Drakato, Verfasser eines noch ungedruckten neugriechischen Heldengedichts auf Markos Bozzaris, seine Erziehung leiten wird.

Ueber die jungen Leute, die aus Aegypten nach Marseille angekommen, vernehmen wir Folgendes: Es sind 42; sie gehören den vornehmsten Familien in Cairo an, und werden in einer eigends dazu bestimmten Anstalt ihre Erziehung erhalten. An der Spitze dieser neuen Anstalt stehen die Herren Jomard und Agoub (ein geborner Aegypter). Der Vicekönig von Aegypten hat reichliche Fonds dazu angewiesen. Unter den jungen Leuten, alle zwischen 16 und 20 Jahren, befindet sich ein Privatsekretair (Muhurdar) des Vicekönigs und einige andere Palastbeamten.

Der Archimandrit Arsenios hat den aus Chios gebürtigen Kaufmann Georgius Zizinia, der dem Vicekönige von Aegypten die in Marseille gebauten Fahrzeuge liefert, in den Bann gethan. Meni, Ziznias Vater, war am Bord des türkischen Admiralschiffes, auf Befehl des Kapudan Pascha, aufgehängt worden.

Nach den neuesten Nachrichten aus Vera-Cruz (31. März) herrscht in Mexiko vollkommene Ruhe. Die von der englischen Gesellschaft bearbeiteten Bergwerke haben Ertrag geliefert. Die englische Fregatte Pyramus war auf dem Punkt, mit einer Million Piaster und mit dem mexikanischen Minister Camacho (der sich nach London begiebt) abzureisen.

Paris, den 3. Juni. Das erste haitische Schiff, welches man in Frankreich gesehen hat, lief am 28. v. M. in Havre ein. Es ist die Brigg l'Haitien von 128 Tonnen, mit Baumwolle, Kaffee und Campecheholz beladen; sie hatte 16 Seeleute und 8 Reisende am Bord, worunter Hr. Calixtus Brouard, haitischer Agent, der in Havre residiren wird. Beim Abgange der Brigg von Port-au-Prince (18. April) waren noch vier andere Fahrzeuge, mit Kolonialwaaren beladen, nach Havre segelfertig.

Das Journal des Debats meldet, es werde eine bedeutende Gesellschaft der Jesuiten gerichtlich belangen, nachdem deren Existenz förmlich in der Deputirtenkammer durch den Bischof von Hermopolis eingestanden sey. Ein anderes Blatt meint, daß jene Anklage nichts ausrichten werde, indem die Jesuiten, da sie durch kein Gesetz anerkannt sind, als solche, es nur mit dem Pabst und ihrem Gewissen zu thun haben. Es braucht Niemand einen Jesuiten als solchen zu behandeln, und der Staat nimmt keine Notiz von ihnen.

Man glaubt, daß Demoiselle Sontag, deren Ankunft heute erwartet wird, schon nächsten Dienstag auf der Bühne des Favarttheaters auftreten werde.

Amor, Apollo und die goldgelockte Aphrodite tragen, sonderbar genug, in dem Ballet „die Netze Vulkan's" schwarze Perücken.

In Angoulême gab es auf dem Opernplatz zur Zeit der Theatervorstellung einen Lärm, welchem die Gensd'armen Einhalt thun mußten. Der Maire soll versprochen haben, daß nächsten Montag „Tartuffe" gegeben werden solle, und von dem Augenblick an hat die Unruhe aufgehört.

Der Griechenverein hat ein Schreiben des General Roche vom 25. März erhalten, in welchem versichert wird, der General gebe jedem königl. Schiff, welches von der Levante absegele, einen Brief mit; aber von 38 Briefen, die auf diese Art expedirt worden, hat der Verein nur sieben erhalten. Am 27. Februar hat eine in Nauplia eingetroffene englische Brigg 6000 Tschakos für Soldaten, 200 für Offiziere und Unteroffiziere, 500 Pulverfässer, 100 Degen und 100 Säbel mitgebracht, sämmtlich für Rechnung des Londoner Griechen-Comité. Die von hier aus den Griechen zugeführten Bekleidungsstücke und Waffen, sind am 21. März in Nauplia angelangt. Seitdem hat Hr. Eynard für 200,000 Fr. Mehl, Zwieback u. s. w. nach Cerigo und Nauplia hinschaffen lassen.

Der Moniteur theilt aus der Quotidienne folgenden Artikel über die aus Alexandrien in Marseille angekommenen jungen Aegypter mit: „Die Ankunft der Fremden beweiset, wie sehr der Vicekönig von Aegypten sich die Beförderung der Kultur in seinem Lande angelegen seyn läßt. Der Handelsstand von Marseille, dessen Verkehr mit Aegypten täglich ausgedehnter wird, hat die Freude über die Ankunft dieser Personen nicht verhehlt. In der That ist Alexandrien durch seine Lage immer noch der natürliche Stapelplatz für die indischen Produkte. Da der unglückliche Ausgang der französischen Unternehmung vom Jahre 1799 (unter Bonaparte) uns nicht den Besitz dieses wichtigen Landes verstattet hat, so müssen wir wünschen, daß es einem, Frankreich befreundeten Staate verbleibe. Nun wissen die Kaufleute in Marseille sehr wohl, daß, wenn Frankreich seine Verbindungen mit Aegypten abbricht, dies sich England in die Arme werfen werde, damit seinen neuen Erzeugnissen ein Absatzweg geöffnet bleibe. Alexandrien würde dann die Niederlage für den indischen Handel bleiben, aber zum Vortheil unserer Nebenbuhler. Diese auf Handels-Interessen gegründeten Erwägungen sind es, denen der freundschaftliche Empfang zuzuschreiben ist, den die ägyptischen Ankömmlinge bei den Marseillern gefunden haben.

Man versichert überdies, daß eine vornehme Person mitgekommen sey, die für Mehemet-Ali eine Anleihe abschließen werde."

Am 22. v. M. schlug der Blitz in den Telegraphen von Limonest bei Lyon, jedoch ohne Schaden zu thun; der Wächter war glücklicher Weise abwesend.

Großbritannien.

London, den 28. Mai. Am 24. früh ward ein höchst gelungener Versuch mit der von Hrn. Brown kürzlich erfundenen pneumatischen Maschine (einer Art Luftpumpe) gemacht, welche dazu dient, Fuhrwerke steile Anhöhen hinaufzutreiben. Der dazu gewählte Ort war eine der abschüssigsten Stellen von Shootershill, dessen steigende Höhe 13½ Zoll auf 12 Fuß Länge beträgt und wo die sandige Decke der erst eben gefertigten Straße, durch tiefe Spuren der Wagenräder, der Maschine jedes denkbare Hinderniß in den Weg legte. Ungeachtet dieser örtlichen Nachtheile stieg Hrn. Brown's Pumpe, die auf einem 4räderigen Fuhrwerke erbaut worden, in unaufgehaltener Bewegung bis zum Gipfel, und bewies ihre außerordentliche Kraft, das Hinderniß einer abschüssigen Oberfläche zu überwinden. Die Kraft der Bewegung auf ebener Fläche war lange bekannt, aber bis jetzt läugneten Viele die Möglichkeit, damit in die Höhe zu steigen. Das Gewicht der Maschine konnten wir nicht genau erfahren, während sie aber den Berg hinaufrollte, saßen 7 Personen auf dem Wagenwerke, ohne durch ihre Schwere eine sichtliche Veränderung in der Fortbewegung hervorzubringen. Einige Matrosen kamen durch Zufall nach dem Orte, als diese Maschine den Berg erstieg, und drückten ihr Erstaunen über deren selbstforttreibende Kraft aus, und da diese Klasse in der Regel bessere Anlagen zum Ausüben eines lustigen Scherzes als zur Kenntniß des Maschinenwesens besitzt, so ergriffen sie einen Schornsteinfegerjungen, der neugierig da stand, setzten ihn auf die Bretter des Wagens, an die Stelle, die sonst der Kutscherbock einnimmt, und ertheilten diesem kleinen Kobold eine Ehre, die ihn in früheren finsteren Zeiten den Flammen und nicht dem Schornsteine überliefert haben würde, wenn er der erste gewesen, der ein schwer beladenes Fuhrwerk ohne Pferde den steilen Shooterberg hinaufgetrieben hätte. Diese Luftpumpe hat zudem den großen Vortheil, der Gefahr des Zerspringens nicht unterworfen zu seyn, da nur die äußere Luft ihre Kraft auf den Cylinder ausüben und diesen, falls er schlecht gebauet wäre, zwar in sich zusammendrücken und unbrauchbar machen, aber nicht nach Außen zersprengen würde.

Die Nachrichten aus den Manufakturgegenden stimmen darin überein, daß die Arbeiter zwar überall ruhig sind, aber auch größtentheils nichts zu thun haben; ja daß die Anzahl der Unbeschäftigten sich täglich mehrt, und vor der Hand keine Hoffnung vorhanden ist, daß Viele bald zu den Webstühlen zurückgerufen werden dürften. Durch die Beiträge und durch die beinahe erschöpften Armensteuern werden diese unglücklichen Leute nur eben vom Verschmachten gerettet. Wie elend es mit dem Handel steht, ist nicht zu beschreiben; wer nicht durchaus muß, will nichts kaufen; die Handwerker und Krämer, selbst in den reichsten Vierteln der Stadt, versichern einstimmig, daß, obgleich eine Menge von Vornehmen sich in London befindet, sie doch von ihnen in einem Tage nicht so viele Schillinge einnehmen, als sie sonst um diese Jahreszeit Pfunde einzunehmen pflegten. Im Großhandel steht es, wo möglich, noch schlimmer; nirgends ist Nachfrage, und für Ankäufe auf Spekulation fehlt es den Wohlhabenderen an Muth, den Uebrigen an Kredit.

Schreiben aus Darmouth vom 21. Mai. „Es wird Ihnen lieb seyn, zu erfahren, daß unser wackerer Landsmann, Lord Cochrane, endlich abgereiset ist, um den Griechen zu helfen. Einer unserer Kähne hat ein Schiff aus Vliessingen gesprochen, an dessen Bord der Lord sich befand. Ein Matrose von der Mannschaft erzählte, daß Cochrane in Weymouth ans Land gestiegen sey, und am 20. d. sich in Forbay wieder eingeschifft hatte. Sein Fahrzeug war sofort abgesegelt."

Der Präsident von Haiti, Boyer, hat den einjährigen Betrag seines Gehaltes (40,000 Gulden) der Republik geschenkt, um zur Abtragung der Schuld an Frankreich mit angewendet zu werden.

In der Nacht zum 28. April ist in Neu-York das Börsengebäude in Flammen aufgegangen. Der Schaden beträgt 200,000 Doll.; nur die Hälfte war versichert.

London, den 2. Juni. Vorgestern wurde im Oberhause die königl. Zustimmung zu 16 Bills ertheilt, und sodann, nachdem auch eine Deputation des Unterhauses auf desfällige Einladung sich daselbst eingefunden hatte, das Parlament durch königl. Commissarien, mittelst nachstehender, vom Lordkanzler verlesener Rede prorogirt: „Mylords und Herren! Se. Maj. befiehlt uns, Sie zu benachrichtigen, daß, da die Lage der öffentlichen Geschäfte Se. Majestät in Stand setzt, die Sitzung in einer Jahreszeit zu schließen, die für eine allgemeine Wahl am geeignetsten ist, es Sr. Majestät Absicht ist, das gegenwärtige Parlament unverzüglich aufzulösen, und die Ausfertigung der Befehle zur Zusammenberufung eines neuen anzuordnen. Se. Maj. kann nicht von Ihnen Abschied nehmen, ohne uns zu befehligen, daß wir Ihnen ausdrücken, wie Se. Maj. den Eifer und Gemeingeist, welchen Sie fortdauernd in der Erfüllung Ihrer mehrfachen wichtigen Verrichtungen an den Tag gelegt, tief empfinden. Se. Maj. erkennt insonders die Raschheit und Diskretion, womit Sie sich die Ihnen besonders zu Anfang dieser Sitzung von Sr. Maj. empfohlenen Gegenstände haben an-

gelegen seyn lassen, und Se. Maj. hofft zuversichtlich, daß die gute Wirkung Ihrer Rathschlagungen sich in der verbesserten Festigkeit des öffentlichen und des Privat-Kredits offenbaren wird. Se. Maj. hat das Vergnügen, Sie zu benachrichtigen, daß die ausgezeichnete Geschicklichkeit, Tapferkeit und der sonstige Erfolg, womit die Operationen der britischen Waffen auf dem Gebiete des Königs von Ava betrieben worden, zu der Unterzeichnung eines sehr ehrenvollen Präliminar-Vertrags mit jenem Souverain geführt haben, wovon Se. Maj. mit vollstem Grund erwarten können, daß er die Grundlage eines sicheren und dauernden Friedens seyn werde. Se. Maj. befiehlt uns ferner, Ihnen zu wiederholen, daß Sr. Maj. ernste Bemühungen unausgesetzt darauf gerichtet gewesen sind, den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Nationen zu verhindern, und denen, welche leider noch bestehen, in Amerika wie in Europa ein Ende zu machen." — „Herren vom Hause der Gemeinen! Se. Maj. befiehlt uns, Ihnen für die Vorsorge für den Dienst dieses Jahres zu danken. Sr. Maj. Aufmerksamkeit wird fortwährend auf die Verminderung der öffentlichen Ausgaben, in jeder Weise, die mit Aufrechthaltung der Sicherheit, der Ehre und den Interessen seines Königreichs vereinbar ist, gerichtet seyn." — „Mylords und Herren! Wir sind besonders befehligt, Sie zu versichern, daß Sr. Maj. Gefühl von dem, unter den Klassen der Fabrikarbeiter waltenden Nothstande, und von der musterhaften Geduld, womit dieser Nothstand im Allgemeinen ertragen worden, tief ergriffen worden ist. Se. Maj. hegt das Vertrauen, daß die Ursachen, aus denen die theilweise Stockung der Beschäftigung entstanden ist, unter dem Segen der Vorsehung bereits in allmähligem Abnehmen sind. Se. Maj. hat die Zuversicht, daß Ihre Anwesenheit und Ihr Beispiel in Ihren Grafschaften, dazu beitragen werden, den loyalen und ordnungsmäßigen Geist, der in der großen Menge Seines Volks waltet, aufrecht zu erhalten und zu ermuthigen. Und Se. Maj. verläßt Sich auf Ihre Geneigtheit, jene Harmonie und wechselseitigen guten Willen zwischen den verschiedenen großen Interessen des Landes einzuflößen, wovon deren aller gemeinsames Gedeihen wesentlich abhängt."

Gestern ist auch die Proklamation zur Auflösung des dermaligen Parlaments und zur Zusammenberufung eines neuen von Sr. Maj. unterzeichnet und heute ist solche publicirt worden; mithin das Parlament nunmehr wirklich aufgelöset.

Man sagt, die Prinzessin Auguste und die Herzogin von Gloucester werden diesen Monat die Personen, die bei Hofe erscheinen, aufnehmen, da Se. Majestät sich nicht stark genug fühlt, die Beschwerden einer Cour zu ertragen.

Lord Cochrane ist mit 6 Dampfkriegsschiffen, wozu noch einige Fregatten stoßen werden, nach Griechenland abgesegelt, woselbst er gegen die Mitte des künftigen Monats eintreffen wird. Seine Pläne sollen riesenhaft seyn. Man sagt, er werde Konstantinopel angreifen. Hier hat sich ein neuer Griechenverein gebildet, der aus sehr angesehenen Personen besteht.

Man vernimmt, daß mehrere flüchtige italienische Offiziere von hier nach Griechenland abgehen, um den Griechen ihre Dienste anzubieten.

Der Geistliche, Herr Francis Lee, der sich neulich erschossen, war ein Mann von Kenntnissen; man hat von ihm eine englische Uebersetzung des Pindar und des Hesiodus. Er war Kaplan des regierenden Königs, als dieser Prinz von Wales war. Er hinterläßt einen Sohn und zwei Töchter. Seine Frau, die ihm ein großes Vermögen zugebracht hatte, war schon früher von ihm gelaufen.

Capitain Maitland's Tagebuch, über die Zeit, welche Bonaparte am Bord des Schiffes Bellerophon (von 1815, 15. Juli an) zubrachte, ist so eben erschienen.

Ein am 22. April in Wensley verstorbener Mann, Namens Georg Taylor, war so dick und schwer, daß der Sarg, in dem seine Leiche zur Grabstätte getragen wurde, über 700 Pfund wog.

Rußland.

St. Petersburg, den 30. Mai. Die Krönungsfeier, welche bekanntlich zum Juni festgesetzt war, ist bis zum September aufgeschoben worden, weil wegen des Todes der verwittweten Kaiserin abermals die dreimonatliche große tiefe Trauer eintritt.

Ihro königl. Hoheit die Großfürstin Helene macht zur Erhaltung ihrer Gesundheit tägliche Spazierfahrten in Moskau, und wird dabei stets von zahlreichen Volksschaaren begleitet, die ihr unaufhörliche Beweise einer höchst enthusiastischen Anhänglichkeit zu geben bemüht sind.

Zwei Kammerdiener des hochsel. Kaisers, Anissimoff und Worobieff, sind Hoffouriere geworden. Auch für die übrigen Hausbedienten des verstorbenen Kaisers hat der Kaiser gesorgt, theils durch Pensionen, theils durch Anstellung bei seiner Person.

Aus Odessa meldet man vom 11. Mai: Es ist in unserm Handel noch immer nicht lebhaft. Seit drei Tagen haben wir einen anhaltenden Regen gehabt, der noch fortwährt. Wir können jetzt hoffen, daß durch ihn nicht nur die Heuschrecken, die bereits schon im Entstehen waren, aus unserer Gegend vertilgt werden, sondern daß wir uns auch einer guten Heuerndte werden erfreuen können.

Wallachei.

Bukarest, den 19. Mai. (Aus dem Oesterreichischen Beobachter.) Der Abmarsch des bisherigen Baschbeschli Aga, Ibrahim, mit allen seinen Beschlis, ist heute, den von der Pforte erhaltenen Befehlen ge-

mäß, in größter Ordnung erfolgt. Mit Ibrahim Aga zogen beiläufig vierhundert Mann aus Bukarest; die übrigen wurden von ihm, um jede Stockung unterweges zu vermeiden, in kleinen Abtheilungen, unter Aufsicht vertrauter Offiziere, über Widdin, Nikopel, Rusdschuk und Torrokai, in ihre Heimath instradirt. Er selbst hat den Weg nach Silistria eingeschlagen, von wo er sich auf kurze Zeit nach seinem Landgute Malikiane bei Varna, und dann nach Konstantinopel zu verfügen gedenkt. Man erwartet hier nächster Tage die vom Sultan zu außerordentlichen Commissarien ernannten Hadi Effendi und Ibrahim Effendi, welche mit russischen Commissarien die weiteren streitigen Punkte abhandeln sollen. Der Hospodar hat ihnen Wohnungen bereiten lassen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 10. Mai. Die Türken erwarten mit Ungeduld einen angekündigten großen Transport Köpfe und Ohren der bei Missolunghi erschlagenen Christen. Auch sollen fünf Capitani's, die angeblich lebendig in türkische Gefangenschaft gerathen sind, im Triumphe hieher gebracht werden, um vor den Thoren des Serail, oder, wie Einige wissen wollen, in einer der Christenvorstädte, Pera oder Galata, hingerichtet zu werden. — Auf Hydra hat der Fall Missolunghi's die größte Bestürzung erregt. Das Volk widersetzt sich der Abreise der Primaten, die sich nach dem neuen Sitz der Centralregierung, nach Piada, begeben wollen. In Napoli di Romania, wo man es Anfangs nicht glauben wollte, daß die Engländer gar nichts zur Rettung Missolunghi's gethan haben sollten, überläßt sich das Volk der Verzweiflung, und verwünscht die Franken, die es nun ohne Ausnahme für seine Todfeinde hält, und denen es daher alles Elend, was über Griechenland gekommen, beimißt. Obrist Fabvier soll sich nach Morea begeben haben, um die dortigen Häuptlinge, wo möglich, noch zum Widerstande aufzumuntern.

Konstantinopel, den 15. Mai. (Aus dem Oesterreichischen Beobachter.) Die schriftliche Antwort der Pforte auf die von dem kaiserlich russischen Geschäftsträger Hrn. von Minciaki am 5. April übergebene Note, deren Inhalt durch die bereits am 4. d. M. den Dolmetschern der kaiserlich russischen Gesandtschaft von dem Reis-Effendi mündlich bekannt gemachten Beschlüsse seines Hofes, zur vollkommenen Befriedigung beider Theile, erledigt worden war, ist gestern Abend erfolgt, und sogleich von Hrn. von Minciaki nach St. Petersburg befördert worden.

In Folge der Einnahme von Missolunghi hofft man hier die baldige gänzliche Unterdrückung der Insurrektion. Der Kapudan Pascha hatte den letzten Nachrichten zufolge bereits sein vor Missolunghi gebrauchtes Belagerungsgeschütz eingeschifft, und will nun einen Angriff auf Hydra unternehmen, wo das Volk seine Obrigkeiten zu ermorden droht, wenn sie ihren Entschluß, sich von dort zu entfernen, auszuführen versuchen sollten. Ibrahim Pascha wird auf Tripolizza ziehen, während der Seraskier Reschid Pascha durch Livadien nach Corinth vordringen soll, um zu Ibrahim zu stoßen, und mit ihm Napoli di Romania zu belagern. — Man versichert, daß der vormalige Dragoman Argiropulo aus seinem Exil in Brussa zurückberufen sey, um als Dragoman den zur Unterhandlung mit Rußland an die Grenze abgehenden Commissarien beigegeben zu werden.

Folgendes ist die offizielle Nachricht über die Operationen der englischen Kriegs-Marine gegen die griechischen Seeräuber: „Die englische Kriegssloop Alacrity, commandirt von dem Capitain Hoppe Johnstone, segelte von Smyrna ab, um den Piraten, welche der Handelsschifffahrt aller Nationen unsäglichen Schaden zufügen, nachzusetzen. Am 9. April wurde die Alacrity in den Gewässern von Anti-Ipsara von zwei griechischen Misticks, welche sie für ein Kauffahrteischiff hielten, verfolgt; diese Misticks, wohl bewehrt und bemannt, wurden, nach Aussage der Gefangenen, ihren Irrthum erst gewahr, als sie sich in einer Entfernung von zwei Seemeilen von der englischen Sloop befanden; sie wollten nun die Flucht ergreifen; die Alacrity setzte ihnen nach; da aber der Wind sehr schwach war, ließ der Capitain der Sloop seine Schaluppe unter Commando seines ersten Lieutenants, Herrn Triscott, in das Meer, welche die Piraten bis an die Küste von Ipsara verfolgte, wo sie ihre Misticks stranden ließen, sich in den Ruinen der Stadt festsetzten, und ein heftiges Feuer gegen die englische Schaluppe unterhielten; Lieutenant Triscott verjagte sie aus ihrer Stellung, wo sie ihre Verwundeten zurückließen. Beide Misticks führten lange Kanonen von schwerem Kaliber, und wurden sogleich verbrannt. Am folgenden Tage, 10. April, begegnete die englische Kriegssloop in den Gewässern von Andros zwei andern großen Misticks, welche noch besser bewaffnet waren; sie wurden bis an die Küste der Insel verfolgt, wo die Piraten einen Thurm besetzten und auf die Engländer feuerten, die das Feuer mit einer heftigen Kanonade erwiederten. Lieutenant Triscott setzte ans Land, erstürmte den befestigten Thurm mit gefälltem Bajonet, und die Räuber, über 60 an der Zahl, ergriffen die Flucht. Diese Misticks führten jedes zwei Kanonen von schwerem Kaliber, und wurden, gleich den beiden andern, verbrannt. In diesen beiden Affairen wurden drei Mann von der Besatzung der Alacrity schwer verwundet; der zweite Lieutenant, Hr. Wheatley, erhielt eine sehr gefährliche Brandwunde. Die Griechen verloren 40 Mann an Todten und 70 Gefangene, die alle verwundet waren. Commodore Hamilton, Befehlshaber der englischen Station in den

Gewässern der Levante, ertheilt in einem Tagesbefehle dem Lieutenant Triscott das verdiente Lob."

Aus Zante vernimmt man, daß türkische Truppen aus Thessalien nach Morea marschiren werden, und daß bereits mehrere Corps von Coron und Modon nach Corinth aufgebrochen seyen, um diesen Ort und den Isthmus zu besetzen. Der Vicekönig von Aegypten hat erklärt, daß er den letzten Mann zur Unterwerfung von Morea anwenden werde.

Briefe aus Napoli di Romania, heißt es im Constitutionnel, von einem sehr neuen Datum, versichern uns auf sehr bestimmte Weise, daß der Oberst Fabvier Herr von ganz Eubba ist, und daß er die Festung Caristos eng eingeschlossen hält. Anstatt eine regelmäßige Belagerung der Festung Baba, wie es die Türken von Negroponte erwarteten, zu unternehmen, setzte Fabvier auf einem Punkte an das Land, wo man ihm keinen Widerstand leisten konnte. Dieser Vortheil ist von der größten Wichtigkeit; die Griechen von Eubba, dessen Bevölkerung sich auf 60,000 Seelen beläuft, werden sich unter seine Fahnen stellen und den Verlust ersetzen, den der Fall von Missolunghi verursacht hat.

Das Journal des Débats enthält Folgendes aus Konstantinopel vom 5. Mai: „Sechszig Tataren, die am 1. und 2. hier angekommen, haben dem Divan die Nachricht von der Einnahme Missolunghi's gebracht. Die Metzelung ist vollständig gewesen, mithin der bestimmte Befehl des Sultan buchstäblich erfüllt worden. Gestern und heute erschienen einige Köpfe über dem Thore des Serail, es sollen die des Notos Bozzaris, des Zongos und des Makris seyn; allein dies ist zweifelhaft, und kein Franke oder Pereot wird versucht werden, der Sache durch eigenes Anschauen auf den Grund zu kommen, in einem Augenblick, wo der Sieg den Fanatismus der Türken exaltirt. Kaum erscheint ein Europäer auf der Straße, so wird er von einem Strom von Schimpfworten vom Pöbel begrüßt, begleitet von den drohendsten Gebehrden. Wahrscheinlich, wenn der Sultan nach dem Rathe Oesterreichs und Englands das Ultimatum nicht schon angenommen hätte, würde er es nun nicht thun. Uebrigens werden wir sehen, wie es bei den Conferenzen gehen wird, wo die eigentlichen Schwierigkeiten zum Vorschein kommen werden. Nach allen Nachrichten haben die Griechen sich in ihren letzten Stunden den unsterblichsten Ruhm eigen gemacht. Nachdem sie erstlich am 22. April die Gräber des Marcos Bozzaris, des Kyriakos und des Normann begrüßt, gingen sie zur Kirche und empfingen die Absolution aus den Händen des Bischofs von Rogos, Joseph, unter den Thränen der Weiber und Kinder. Es war ungefähr 10 Uhr Morgens, als der Gottesdienst endigte. Was von gekochten Wurzeln, Fisch und andern Nahrungsmitteln noch in der Stadt war, wurde jetzt vertheilt, und Jeder schickte sich zum Abzuge und zum Tode an. Um 1 Uhr nach Mitternacht verließ ein Theil der Bevölkerung und der Wehrhaften den Platz, schweigend fortziehend, aber sie konnten die Wachsamkeit des Feindes nicht täuschen, dem es gelang, sie zu umzingeln und hinzumetzeln. Mit der Morgenröthe drangen die Aegyptier in die Stadt und wurden von den, in den Häusern verrammelt gebliebenen Greisen und Frauen beschossen, so daß eine große Anzahl umkam. Um 6 Uhr erstürmten sie die Kirche, und eine Mine, welche die Griechen springen ließen, endigte eines der unseligsten Ereignisse der neueren Geschichte. Man versichert, Notos Bozzaris und der Bischof seyen unter denen, die in diesem schrecklichen Brande umgekommen. Die, den Christen, die lebend in die Hände der Aegypter gefallen, zugefügten Martern, übersteigen allen Glauben. Mehrere sind gekreuzigt, bei langsamem Feuer verbrannt, die unmündigen Kinder ins Meer geworfen worden, wie es schon auf Chios geschah. Man sagt, das Aegypterheer habe die Insel Petala, die unfern der akarnanischen Küste liegt, und auf welcher sich eine Menge Geflüchteter befindet, angreifen wollen; aber wird wohl England, dem in Kraft des Traktats von 1800 alle Inseln, groß und klein, und Felsenklippen, die dem festen Lande von Avlona bis Cerigo gegenüber liegen, eine solche Gebietsverletzung dulden?"

Zu der Nachricht von der Annahme des russischen Ultimatums durch den Divan, fügt das Journal des Débats folgende Bemerkungen: „Die übrigen zahlreichen Beschwerden des russischen Hofes sind darum doch noch immer ein Gegenstand besonderer Unterhandlungen; so z. B. die Reklamation wegen der Barats oder Schutzbriefe, wegen des Rechts der freien Religionsübung, welches von den Türken umgangen wurde, dann wegen einer Menge Handelsreglements, unter andern auch der Einsetzung russischer Consuln bei jedem Pascha-Vesir. So ist also der Bruch nur verzögert, keinesweges definitiv beseitigt. Uebrigens wird sogar auch nach Beendigung dieser Unterhandlung, Rußland noch immer, wie jede andere Macht, das Recht behalten, hinsichtlich der allgemeinen Frage in Bezug auf Griechenland einzuschreiten, und, was auch einige Staatsmänner davon denken mögen, die Höfe des Nordens, von Brüssel bis Petersburg, sind von einem einmüthigen Gefühl des Abscheu's und der Entrüstung gegen die Barbaren erfüllt. Dieses Gefühl wird sich Luft machen."

Triest, den 27. Mai. Man hat Privatbriefe aus Patras bis zum 18. Mai, nach welchen sich Ibrahim Pascha damals noch dort befand. Er wartet Verstärkungen ab, bevor er seine weiteren Operationen beginnen wird. Auf Morea soll der Fall Missolunghi's einen großen Eindruck gemacht haben; Colocotroni ruft nun alles zu den Waffen auf.

Beilage zu No. 47. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 14. Juni 1826.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein Gerücht, das seit einiger Zeit in der Stadt cirkulirt, als würde das jetzige Universitätsgebäude zu einem Palaste für einen der königl. Prinzen bestimmt, die Universität aber nach dem jetzigen Charitégebäude verlegt werden, scheint sich auf keine Weise zu bestätigen. Es erstehen indeß rings um die Charité herum viele neue schöne Straßen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Unternehmer solcher Bauten Gerüchte gern verbreitet sehen, die ihren Häusern einen erhöheten Werth, wenn auch nur auf kurze Zeit, zu geben im Stande sind.

In Königsberg wurde am 24. Mai ein Russe, der Sohn eines Kronbauern, Joseph Pawlowsky, mit dem Beile hingerichtet. Schon früher hatte er einen Bauer getödtet, welche That aber unentdeckt blieb; er wurde indeß wegen Straßenraub eingesperrt, und hier ermordete er einen seiner Mitgefangenen, Kamann, welcher sich durch Schuhmacher-Arbeit Geld zu verdienen wußte, aus Neid. Er borgte zu diesem Zweck von einem andern Mitgefangenen ein Messer, verbarg es bei sich, und rief am Abend desselben Tages den Kamann in die Küche, unter dem Vorwande, daß seine Suppe überlaufe. Kamann kam, und während er am Heerde mit seinem Suppentopf beschäftigt war, umfaßte ihn Pawlowsky, küßte ihn und stieß ihm zugleich das Messer in die Seite. Am folgenden Tage starb der Verwundete.

Aus Leipzig wird unter dem 31. Mai gemeldet: „Gestern hat der neu errichtete Wollmarkt seinen Anfang genommen; man hat viele Wolle zugeführt, aber noch gar nichts verkauft, weil die Gebote, die gethan wurden, zu unbedeutend waren. Man bot auf Wolle, die im vorigen Jahre der Stein à 22 Pfd. mit 30 Thlrn. bezahlt worden war, nicht einmal die Hälfte, und so war es mit allen Wollensorten. Indessen glaubt man doch, da Käufer von mehreren Orten und Ländern, z. B. aus den Niederlanden, aus Großbritannien, vorhanden sind, daß bessere Preise statt finden werden; besonders meint man, daß grobe und mittelfeine Wolle, bei dem inländischen Bedarf, einen annehmlichen Preis erhalten werde."

Bei der, vor etwa 12 Tagen in Maret's Druckerei zu Leipzig statt gefundenen Feuersbrunst, ist die ganze Auflage des sechsten Theils der neuen Ausgabe von Jean Paul's Schriften, so wie des Horaz von Dindorf, ein Raub der Flammen geworden.

Der Eilwagen, welcher am 27. Mai Nachmittags von Wien nach Prag abfuhr, wurde Abends 10 Uhr, zwischen Langenzendorf und Stockerau, von Räubern überfallen und gänzlich ausgeplündert. Alle Pakete und Briefschaften, meist alle nach dem Norden Deutschlands u. s. w., gingen verloren, und einige Reisende, die sich zur Gegenwehr bereit machten, wurden von den Räubern sehr gemißhandelt. Von Seiten der Landes-Polizeibehörde sind die schleunigsten Maaßregeln ergriffen worden, um die Räuber zu verfolgen und die Pakete und Briefschaften aufzufinden; allein bis jetzt waren alle Bemühungen vergeblich. Der Verlust an Staatspapieren, die dem Eilwagen anvertraut waren, soll sehr beträchtlich seyn.

Am 21. Mai wurde in dem kaiserlich österreichischen Thiergarten zu Auhof bei Schönbrunn ein großer Wolf geschossen, welcher durch den strengen Winter aus den steierschen Gebirgen herabgetrieben seyn mochte, und nun, indem er sich unter der Gartenmauer durchgegraben hatte, wahrscheinlich nicht mit, sondern von der kaiserlichen Menagerie leben wollte.

Auf dem Regierungs-Bauplatz in Schwerin haben die Arbeiter kürzlich einen Topf ausgegraben, in welchem sich mehrere hundert kleine hohlgeprägte Silbermünzen von der Größe eines Schillings befanden, auf denen ein Büffelskopf oder eine Lilie, wenn auch etwas undeutlich, zu erkennen war. Es sollen sogenannte Bracteaten oder Hohlmünzen aus dem dreizehnten Jahrhundert seyn. Der Topf ist zwar zerbrochen, jedoch sind die Scherben aufgefunden und mit den Münzen nach Ludwigslust gesandt worden.

Beim Cap Berdianski, etwa 30 Meilen von Taganrog, wird jetzt auf Betrieb der Regierung ein Hafen für Küstenfahrer eingerichtet. Unweit dieses Caps wohnen die Nogays, eine tatarische Völkerschaft von 30,000 Seelen, die, seit jetzt ungefähr 20 Jahren, den Ackerbau bei sich eingeführt hat; ferner liegen daselbst die deutschen Kolonien Altona, Liebethal u. s. w., die eines großen Wohlstandes genießen; und zum Zweck des Absatzes der Produkte dieses Erdstrichs wird der gedachte Hafen angelegt.

Eine englische Zeitung will aus guter Quelle wissen, daß vom Oktober v. J. bis zum 3. März in der Umgegend von Port-au-Prince 40,000 Menschen an den Kinderblattern ihr Leben verloren haben.

Die Griechen. Das griechische Volk sank durch die bei Kossova im Jahre 1389 verlorne Schlacht unter das Joch der Türken. Doch vermochte eine vierhundertjährige Tyrannei der Sieger, ihr Freiheitsgefühl, ihre Religionstreue nicht zu unterdrücken. Während des langen Krieges zwischen England und Frankreich, vom Anfange der Revolution an, bereicherten sie sich durch die Handlung, und gewannen dabei an Bil-

bung. Ihre Jugend besuchte die berühmtesten Akademien des gebildeten Europa. Im März 1821 erhob sich die Nation gegen ihre Tyrannen. Die Vorbilder ihrer großen Ahnen begeisterten sie, und mit Vertrauen auf Gott und die Gerechtigkeit ihrer Sache begannen sie den Kampf. Verlassen von dem christlichen Europa im Vernichtungskampfe mit den asiatischen Barbaren, blieben sie bisher ihrem eigenen Muthe, ihrer eigenen Kraft überlassen, und dem mächtigen Gefühle, zu kämpfen für Leben, Weib und Kind, für Altar und Heerd. Eben dieser Begeisterung verdankte Deutschland seine Befreiung vom Joche der Franzosen in den Jahren 1813 bis 1815. Durch eine Reihe von Begebenheiten lernten die Griechen ihre Kräfte kennen und gebrauchen, und kamen zu der Einsicht, daß nur durch Einigkeit sie der Gefahr Trotz bieten würden. Sie leisteten Wunder der Tapferkeit, der Beharrlichkeit, der Hingebung für das Wohl des Vaterlandes. Die Namen von vielen ihrer Edlen stehen schon mit unauslöschlichen Zügen in den Jahrbüchern der Geschichte aufgezeichnet. Gelon, König von Syrakus, legte den Karthaginensern bei einem Siege die Friedensbedingungen auf, keine Menschen mehr zu opfern; die Türken schlachteten in den ersten zwei Jahren des gegenwärtigen Kampfes über 300,000 Griechen. — Man giebt Rußlands Bevölkerung auf 48 Millionen an. Davon sind drei Viertheile der Griechen Glaubensgenossen. — Kaiser Joseph schrieb Folgendes an den Grafen Montmorin am 6. Juli 1788 aus dem Feldlager bei Semlin: „Die Zeit ist gekommen, wo ich als Rächer der Menschheit hervortrete; wo ich es über mich nehme, Europa für die Drangsale, welche es ehedem hat erdulden müssen, einen Ersatz zu verschaffen, und wo ich hoffe, es dahin zu bringen, daß ich die Erde von einem Gezücht von Barbaren reinige, welche ihr seit so langen Zeiten eine Geißel gewesen sind.“ — Wir schließen mit den Worten des Präsidenten der Vereinigten Staaten, James Monroe, in seiner Rede vom 2. December 1823, bei Eröffnung des Congresses: „Griechenland wird wieder eine freie Nation werden. Möge es zu diesem edlen Ziele gelangen! Das ist der Gegenstand der innigsten Wünsche.“

Parallele,
durch Missolunghi's Fall veranlaßt.

Der Fall des heldenmüthigen Missolunghi erinnert an die Begebenheiten der Vorzeit, mit welchen die Geschichte einst diesen verzweiflungsvollen Untergang zusammenstellen wird. Zwei Städte im Alterthume haben das schreckliche Vorbild solcher Scenen gegeben, bei deren Betrachtung man das Loos edler Männer eben so tief zu betrauern, als ihre Größe im Tode zu bewundern hingerissen ist. Die erste war Saguntum in Spanien, das Opfer ihrer treuen Freundschaft für Rom. Hannibal, der Karthaginenser Feldherr, welcher jetzt eben den Oberbefehl über die Truppen in Spanien antrat, suchte einen Krieg mit Rom zu erzwingen, und er fand das richtige Mittel in der Eroberung jener spanischen Stadt. Die Römer machten keine andere Anstrengung zum Besten der getreuen und heldenmüthigen Stadt, als daß sie eine fruchtlose Gesandtschaft zuerst an Hannibal, und dann nach Karthago schickten, um von diesem Beginnen abzumahnen. Als nach achtmonatlicher Belagerung die Feinde unaufhaltsam eindrangen, verbrannten die Saguntiner, was sie verbrennen konnten, und tödteten größtentheils die Ihrigen und sich selbst. Von diesem Falle singt der römische Dichter Silius Italikus: „Wer geböte den Thränen, wenn er der Stadt entsetzlichen Fall, der ruhmwürdigen Unthaten, die Strafen ihrer Treue, das schreckliche Ende der Edeln erzählt? Kaum das punische Lager, der erbarmungslose Feind, hätte da des Weinens Ziel gefunden. Die Stadt, lange ein Wohnsitz der Treue, stürzt in den Staub unter den treulosen Waffen des Sidonischen Volkes und den gräßlichen Thaten ihrer eigenen Kinder, vergessen von den ungerechten Göttern: es wüthet das Schwert und die Flamme, und wo einen Platz das Feuer nicht einnimmt, der dient zu Greuelthaten! Es wirbelt der Scheiterhaufen hoch hinauf zu den Sternen eine schwarze Rauchwolke. Es brennt auf dem hohen Berggipfel die Burg, sonst nicht erreicht von der Schlacht; es brennen der Götter Wohnungen; vom Scheine des Brandes erglänzt die See; Flammen hüpfen auf den unsteten Wellen. Halbverbrannt liegt durcheinander, ungetrennt im kläglichen Tode, die Menschenmenge; wie wenn, vom Hunger gespornt, jetzt endlich der Löwe siegreich, mit lechzendem Rachen, in die Schaafheerde gedrungen ist; weit aufgerissenen Schlundes zermalmt er jetzt knurrend das wehrlose Wollvieh, und aus seinem weiten Rachen strömt reichliches Blut, aufstoßend, wieder zurück; er nun ruht auf dem blutigen Leichenhaufen, dem halbverzehrten Raube, oder wandelt, dräuend mit schnaubendem Knurren, umher zwischen den zerfleischten Haufen. Ihr aber, herrliche Geister, denen keine Zeit es gleichthun wird, ihr Zierden der Menschheit, ehrwürdige Schaar, gehet hin ins Elysium und schmücket die heiligen Wohnungen der Frommen! Er dagegen, dem ein gottloser Sieg seinen Ruhm erwarb (hört's, ihr Völker, und zerreißet nicht den Bund des Friedens, noch opfert die Treue der Herrschsucht!), er wird als unsteter Flüchtling irren auf der ganzen Erde, ausgestoßen vom vaterländischen Ufer. Oftmals, von den Geistern Sagunts aufgescheucht im Schlafe, wird er wünschen, gefallen zu seyn durch's Schwert; und er, der unbesiegte Kämpfer, wird, gemieden vom Tode des Kriegers, einst,

von dem fahlen Gifttranke verzehrt, zu den Wassern des Styx hinwandern." — Der Fluch, welchen der Dichter hier auf Hannibal legt, paßte eigentlich und kam auch auf die Römer. Der Feind, welchem sie die treue Stadt so schmählich geopfert hatten, kam über die Pyrenäen, über die Alpen, sie im Sitze ihrer Herrschaft anzugreifen, und Sagunt wurde in Italien durch Niederlagen der römischen Heere gerächt, welche zum Untergange Roms führen zu müssen schienen. Erst nach dieser blutigen Sühne erhebt sich Rom, hart am Rande des Verderbens, mit neuer, nie gesehener Kraft. — Die andere Stadt ist Abydus an der asiatischen Küste, nicht weit von Konstantinopel, schon von der fabelhaften Zeit her durch den treuen Leander bekannt. Die Bewohner dieser Stadt, von dem dritten macedonischen Philipp belagert, als sie keinerlei Capitulation erhalten konnten, sondern sich auf Gnade und Ungnade ergeben sollten, bereiteten ihren Untergang, wie die Saguntiner. Sie verschlossen ihre Frauen in den Tempel der Diana, Knaben, Jungfrauen, sogar Säuglinge mit ihren Ammen in das Gymnasium; alles Gold und Silber legten sie zusammen auf dem Markte nieder, ihre kostbaren Gewänder brachten sie auf zwei Schiffe, die im Hafen lagen, und Priester erschienen mit Opferthieren auf dem öffentlichen Platze, um die Todesweihe vorzunehmen. Da wurden die Rollen ausgetheilt, wer die Frauen und die Kinder tödten, alle Kostbarkeiten vernichten, die ganze Stadt anzünden sollte, sobald der letzte Kampf, den man gegen die Belagerer versuchen wollte, mißglückt seyn würde; die, welche zu den schrecklichen Dienstleistungen erwählt wurden, verpflichteten sich dazu durch einen Eid, dessen Formel die Priester ihnen vorsagten; nach ihnen schworen alle Waffenfähigen: nur dann, wenn sie siegten, den Kampf zu überleben. Diese kämpften auch mit solcher Verzweiflung, daß der König, bestürzt über ihre rasende Tapferkeit, Abends den Kampf zuerst abbrach. Aber da nur ein kleines Häuflein von Kriegern, erschöpft und mit Wunden bedeckt, nach Abydus zurückkam, wollten die Vornehmeren der Stadt das entsetzliche Geschäft der Vertilgung nicht vornehmen, sondern schickten des andern Morgens eine Gesandtschaft von Priestern an den König, mit dem Antrage der Unterwerfung. Hiedurch kam Philipp in den Besitz des Goldes und Silbers der Stadt, nicht aber der Menschen; denn das übrige Volk gerieth in Wuth über den Verrath der Vornehmen und besonders der Priester, und gab den Frauen und Kindern und endlich sich selbst den Tod auf jede Art und Weise. Philippus hieß seine Soldaten sich zurückziehen und sagte: er gebe den Bürgern von Abydus drei Tage zum Sterben. In dieser Frist, sagt Livius, vollbrachten die Besiegten an sich selbst mehr schreckliche Thaten, als die ergrimmten Sieger vollbracht haben würden, und kein Einziger kam in des Feindes Gewalt, außer wen etwa Fesselung oder sonst ein Zwang am Sterben hinderte.

Für Griechenfreunde.

Das Konzert, welches zum Besten der nothleidenden Griechen in Königsberg gegeben wurde, hat 276 Thaler reinen Ertrag abgeworfen.

Der Griechen-Verein in Elberfeld hat gegenwärtig schon an 6400 Thlr. zusammen. In Hamburg hat ein Konzert zum Besten der Griechen 1888 Mark eingetragen.

Die Schafhauser Zeitung enthält eine Liste über die Beisteuern für die Griechen aus allen Kantonen der Schweiz. Die bedeutende Summe beträgt jetzt etwa 118,000 französische Franken.

Der Luxemburger Griechenverein steht an der Spitze von 32 Unter-Comité's, die alle gleichen Eifer für denselben Zweck haben.

(Der erste Bericht des Griechenvereins zu Liegnitz im nächsten Stück.)

(Eingesandt.)

Merkwürdige Wirkung eines Blitzes.

Heute früh um 3 Uhr hörte man in einer weiten Entfernung ein anhaltendes Donnern, als auf einmal (um 4 Uhr) ein Blitz mit einem fürchterlichen Gerassel auf das Strohdach des hiesigen Kretschams herabfuhr. Der Blitz fuhr ganz nahe an einem Schornstein, dessen größerer Theil herabgeworfen wurde, an einer starken Stützsäule herab und zersplitterte selbige ganz. Von da bahnte er sich den Weg durch einen Fußboden in die untere Stube, fuhr an der Ofenmauer, die beschädigt wurde, herab in den Ofen, machte mehrere kleine Oeffnungen, und hob die eisernen Stäbe und Platten in die Höhe. Von hier fuhr er zwischen einem Schieber und der Mauer in die Küche, wo sich seine Spur gänzlich verlor. Den Kretschmer Haude, der auf einer Bank saß, warf der Blitz herab und betäubte ihn. Als er wieder zu sich kam, griff er mit seinen Händen in seine Haare, weil es ihm vorkam, als brennten diese. Die Stube war mit Rauch angefüllt, und mehrere Fensterscheiben zersplittert. Aus dem starken Schwefelgeruch muthmaßte Haude, daß es bei ihm eingeschlagen habe, wovon er sich auch bald überzeugte, als er die Zerstörung des Daches gewahrte. — Das Unbegreifliche, warum dieser Blitz das Haus nicht in Flammen setzte, wird um so unerklärbarer, wenn man annimmt, daß der Blitzstrahl auf dem Oberboden, wo er einschlug in Stroh, welches um die Säule, die er zerschmetterte, lag, nicht Feuer fing. An mehreren trocknen Holzspähnen fand man schwarze

Streifen, die nur durch Berührung des Blitzes entstanden seyn konnten; und auch diese brannten nicht an.

Nieder-Krain bei Liegnitz, den 11. Juni 1826.
C—d.

Milde Beiträge für die Abgebrannten in Pfaffendorf sind ferner eingegangen: 13) von Hrn. R. S. S. 2 Rthlr.; 14) vom Hrn. Adam 1 Rthlr.; 15) von F. A. Z. 1 Rthlr.; 16) von H. R. E. 15 Sgr.; 17) von einem Ungen. 1 Rthlr.; 18) desgl. 10 Sgr. — Liegnitz, den 13. Juni 1826.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

☞ Konzert-Ankündigung. Die berühmte, in Berlin und Breslau so einstimmig gefeierte, junge Klavier-Virtuosin, Fräulein Leopoldine Blahetka aus Wien, wird in diesen Tagen auf ihrer Durchreise nach Dresden hier eintreffen, und auch dem hiesigen kunstliebenden Publikum den Genuß ihres seltenen Talents gewähren; welches den verehrten Freunden und Beschützern der Tonkunst hiermit vorläufig ganz ergebenst angezeigt wird.

Liegnitz, den 13. Juni 1826. — e —

Bekanntmachungen.

Mannschießen. Daß den 11., 12. und 13. Juli c. das Mannschießen hier statt findet, wird hierdurch bekannt gemacht.

Liegnitz, den 5. Juni 1826. Der Magistrat.

Auktion. Donnerstag den 15. Juni c. Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem Wiesenhütterschen Hause No. 128. der Haynauer Gasse, die Destillateur Bockeschen Mobiliar-Sachen Veränderungshalber öffentlich versteigern, als: Meubles, Hausgeräthe, Schankgeräthschaften, eine Stuben-Kegelbahn, Flaschen, Gläser, Betten, eine Standbüchse rc.; wozu ich Kauflustige ganz ergebenst einlade, mit dem Bemerken, daß die Bezahlung sofort in Courant erfolgen muß. Liegnitz, den 11. Juni 1826.

Feder, Auktionator.

Aufforderung. Da ich wegen Verpachtung des Gutes Oyas, meinen bisherigen Posten als Amtmann, Ende dieses Monats zu verlassen genöthiget bin: so werden alle diejenigen, welche Forderungen an das Dominium zu Oyas oder dessen Wirthschafts-Kasse und an den Unterzeichneten zu machen haben, hierdurch aufgefordert, sich in dem dazu bestimmten Termine, als am 27. Juni d. J. hieselbst zu melden, und ihre Forderungen nachzuweisen.

Oyas, den 9. Juni 1826.

Hertwig, Amtmann.

Kaiser-Tuch

$\frac{10}{4}$ breit, zu Sommer-Röcken für Herren, hat so eben erhalten, und empfiehlt

Isidor Kronecker.

Anzeige. Ich zeige hiermit einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel, wie auch einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an: daß ich eine schöne Auswahl von Damen-Schuhen, wie auch hohe und niedere Damen-Stiefeln verfertiget habe, nämlich mehrere Farben in Serge de Berri, wie auch Leder und Saffian. Mit dem Versprechen, gute und schöne Arbeit zu liefern, bitte ich um geneigten Zuspruch. Mein Logis ist auf der Burgstraße im ersten Viertel, im Hause des Tapezier Herrn Jüttner. Liegnitz, den 9. Juni 1826.

Carl Sommer, Schuhmacher-Meister.

Anzeige. Einem hochverehrlichen resp. Publiko empfehle ich mich hierdurch unterthänigst und gehorsamst als Haarschneider und Lohnbedienter. Auch sind zu jeder Zeit bei mir gute Streichriemen zum Abziehen der Rasir- und Federmesser, mit und ohne Schrauben, zu haben.

Liegnitz, den 9. Juni 1826.

Der Lohnbediente Hauck, wohnhaft in der Mittelgasse im 2ten Viertel No. 378. beim Handschuhmacher Hrn. Erhardt.

Anzeige. Vor meinem Abzug aus Schlauphof halte ich mich verpflichtet, den geehrten Gönnern aus Liegnitz, Jauer und der Umgegend meinen verbindlichsten Dank für Ihren mir seither geschenkten Besuch hiermit öffentlich abzustatten. Zugleich verbinde ich die Anzeige, daß ich künftigen Montag, als den 19. dieses, noch ein Konzert, ausgeführt von dem Hornisten-Chor des Füsilier-Bataillons 7ten Infanterie-Regiments, halten werde (wenn es anders die Witterung erlaubt), wozu ich ganz ergebenst einlade.

Schlauphof, den 13. Juni 1826.

Walther, Brauer hieselbst.

Zu vermiethen. In No. 314. auf der Schloßgasse sind 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Liegnitz, den 9. Juni 1826. Schmidt.

Geld-Cours von Breslau.

vom 10. Juni 1826.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$12\frac{2}{3}$	12
dito	Poln. Courant	$4\frac{1}{2}$	—
dito	Banco-Obligations	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine	83	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	93
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	$41\frac{2}{3}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{3}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe	$90\frac{1}{2}$	—
	Disconto	—	6